



PROTOKOLL

der

Gemeinsamen Sitzung der Einwohner-Gemeinderäte von Recherswil und Obergerlafingen

vom

1. Oktober 2008

(Nr. 41, Obergerlafingen)

<u>Beginn und Ort:</u>	19.30 Uhr, im Verwaltungsgebäude Recherswil	
<u>Vorsitz:</u>	Gemeindevizepräsident Jäggi Hardy, Recherswil	
<u>Protokoll:</u>	Gemeindeschreiber Jäggi Ulrich, Obergerlafingen	
<u>Anwesend:</u>	<u>Gemeinde Recherswil</u>	
	Gemeindevizepräsident:	Jäggi Hardy
	Gemeinderatsmitglieder:	Murer Daniel Wassmer Egon Wüthrich Peter
	Ersatzmitglied:	Baumann Carmen
	Gemeindeschreiber:	Gasche Etienne
	<u>Gemeinde Obergerlafingen</u>	
	Gemeindepräsident:	Muralt Beat
	Gemeindevizepräsident:	Fröhlicher André
	Gemeinderatsmitglieder:	Flühmann Peter Lange Simon Bärtschi Peter Holliger Thomas Steiner Urs
	Gemeindeschreiber:	Jäggi Ulrich
<u>Referent:</u>	Präsident Repla RSU:	Friedli Hannes

Traktanden

1. Begrüssung durch Sitzungsleiter
2. REPLA RSU, Aussprache mit dem Repla-Präsidenten, Herrn Friedli Hannes:
 - Ziel und Zweck der REPLA RSU aus Sicht des Präsidenten,
 - Zusammenarbeit mit den Gemeinden,
 - insbesondere Zusammenarbeitsvertrag.
3. Schulweg-Sicherung: Diskussion und Entscheid Massnahmen Unterführungsstrasse - Schulhausstrasse
4. Verschiedenes

Traktandum 1 Begrüssung

Gemeindevizepräsident Jäggi Hardy begrüsst die anwesenden Gemeinderatsmitglieder von Obergerlafingen und Recherswil. Speziell willkommen heisst er den Präsidenten der Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung (Repla RSU).

Traktandum 2 Repla RSU, Aussprache mit dem Repla-Präsidenten, Herrn Friedli Hannes

Herr Friedli verdankt die Einladung und freut sich, den Gemeinderatsmitgliedern näheren Überblick in die Tätigkeit seiner Organisation und deren Auswirkungen verschaffen zu dürfen. Seine heutigen Erläuterungen möchte er in den folgenden drei Themen zusammenfassen:

- Beiträge und Sondereinzüge
- Agglo-Programm und Velostation für periphere Gemeinden
- Zusammenarbeitsvertrag

Im Sinne einer Vorbemerkung verweist Herr Friedli darauf, dass sämtliche Informationen, die er hier weitergibt, ebenfalls auf der Homepage der Repla zu finden sind (www.repla-rsu.ch). Hauptzweck der Repla sei, die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern, also den meisten Leberberger, allen Wasserämter und Bucheggberger Gemeinden, zu fördern und diese in Planungsfragen zu unterstützen. In diesem Sinne ist die Repla RSU im Moment mit folgenden Projekten beschäftigt:

- Optimierung Busangebot Region Solothurn;
- Vernetzungsprojekte (ÖQV: Ökologische Qualitätsverbesserung) im Wasseramt und Leberberg: Förderungsprojekt des Bundes zur ökologischen Verbesserung in der Landwirtschaft, das, soweit umgesetzt, dem Wasseramt ca. Fr. 160'000.-- bringen wird;
- LOS-Projekt „Langsamverkehr“ (insbesondere Schulwegsicherungen).

Finanzierung

Das Gebiet der Repla umfasse 92'000 Einwohner und verfüge über ein Budget von Fr. 400'000.-- bis Fr. 500'000.--. Obergerlafingen mit 1'100 Einwohnern und einem Budget von ca. Fr. 4 Mio. bezahlt an Beiträgen Fr. 1'430.-- (alle Beiträge aufgerechnet: ca. Fr. 5'000.--) und Recherswil mit 1'700 Einwohnern und einem geschätzten Budget von Fr. 5 - 6 Mio. leistet einen Beitrag von Fr. 2'190.-- (alle Beiträge aufgerechnet: Fr. 8'500.--). Die Beiträge seien also alle im Promille-Bereich, das vor dem Hintergrund, dass der Repla-Raum immerhin einiges grösser sei, als die beiden Gemeinden Obergerlafingen und Recherswil zusammen.

Die Nachbarregionen leisten teilweise Beiträge von Fr. 5.-- bis Fr. 6.-- pro Kopf, wobei diese professioneller auftreten würden. Für die Region Thal mit 13'000 bis 14'000 Einwohnern setze die Repla 300 Stellenprozente ein. Dass nicht alle Gemeinden von jedem Projekt gleich betroffen seien bzw. von jedem Projekt gleich profitieren würden, sei klar. Herr Friedli appelliert an die Solidarität. Die Gemeinden müssen immer die Sicht der Region im Auge behalten; sehr viele Entscheide würden über das eigene Gebiet hinauswirken, weshalb die Gemeinden verpflichtet seien, untereinander das Gespräch zu suchen und zu führen.

Der Mitgliederbeitrag liege nach wie vor bei Fr. 1.30 pro Einwohner.

Das Agglomerationsprogramm ist bis anhin auf freiwilliger Basis mit Fr. 2.-- pro Einwohner finanziert worden. Dabei haben 85% aller Gemeinden mitgemacht. Die Delegiertenversammlung habe diesen Beitrag nun ab 2008 obligatorisch erklärt.

Ebenfalls obligatorisch sei der Beitrag von Fr. 1.65 pro Einwohner zugunsten des Betriebes der Kulturfabrik „Kofmehl“ (KFK). Das Kofmehl habe über mehrere Jahre hinweg ein Defizit von Fr. 226'000.-- angehäuft, das nun durch die Repla abgedeckt worden sei. Damit der Betrieb im Kofmehl jedoch aufrecht erhalten werden könne, sei es notwendig, dass das Kofmehl mit einem Beitrag von jährlich Fr. 1.65 pro Einwohner unterstützt werde, wobei dieser Beitrag nun obligatorisch sei. In diesem Sinne besteht die Idee, dass ein Kultur-Pool geäuftnet wird, aus welchem alle drei städtischen Betriebe, nämlich das Alte Spital, die Zentralbibliothek sowie das Theater Solothurn über diesen Pool finanziert werden sollen. Hannes Friedli appelliert an das präventive Denken, gerade im Zusammenhang mit der Kulturfabrik Kofmehl, wobei er eine bessere Kostenbeteiligung des Kantons in diesem Bereich anstrebt.

Agglo-Programm und Velostation

Bei der Velostation handle es sich um ein Projekt mit freiwilliger Kostenbeteiligung. Im Zuge des neuen Bahnhofplatzes soll freier Raum für 400 bis 500 bewachte Plätze geschaffen werden. 85% der Gemeinden hätten ihr Mitmachen zugesichert. Das Projekt sei sinnvoll; es gelte als Sozialprojekt. Zwischen 06.00 Uhr und 21.00 Uhr fänden in diesem Beschäftigungsprojekt Beteiligte eine sinnvolle Arbeit. Der Repla erwachsen Kosten aus der Begleitung und Betreuung der Sozialhelfer.

Hauptziel des Agglomerationsprogrammes Solothurn ist das Umsetzen einer nachhaltigen Verkehrs- und Raumpolitik. Wichtigstes Projekt war hier die Optimierung des Busangebotes in der Region Solothurn. Dabei gehe es vor allem darum, die öffentlichen Verkehrsmittel als wichtigstes Element in der Transportkette erträglicher und attraktiver zu gestalten. Die BSU leiste dazu einen klaren Beitrag mit dem per den 14. Dezember 2008 einzuführenden Viertelstundentakt und zusätzlichen Fahrten auch abends und an den Wochenenden.

Zusammenarbeitsvertrag

Beim Zusammenarbeitsvertrag in der vorliegenden Form handle es sich um eine reine Absichtserklärung, die die Bereitschaft zur Zusammenarbeit manifestiere. Die Gemeinden würden mit diesem Vertrag keinerlei Verpflichtungen finanzieller Art eingehen.

Diskussion

GVP Jäggi Hardy eröffnet die Diskussion und stellt fest, dass die Gemeinden immer nur mit Rechnungen bedient worden seien, wobei sich dann der Gemeinderat jeweils von der Frage habe leiten lassen, was das jeweilige Projekt bringe. Rechterswil habe deshalb die Zusatzrechnungen alle nicht bezahlt. Es gehe zur Hauptsache und zunächst einmal um die Information, die verbessert werden müsse. Dies sei der Hauptgrund gewesen, die heutige Sitzung einzuberufen.

GP Muralt Beat:

Die Rechnung für den Zusatzbeitrag von Fr. 2.-- für das Aggloprogramm habe ich zunächst einmal zurückgestellt und die heutige Sitzung abgewartet; Obergerlafingen hat den Beitrag für die Velostation im Unterschied zu Rechterswil für das 2008 bezahlt, aber vorerst auf das Jahr 2008 beschränkt und eine nachvollziehbare Betriebsrechnung für die späteren Jahre vorausgesetzt, wobei er darauf verweise,

dass es im Gemeinderat Obergerlafingen eine starke Minderheit gegen die Velo-station gegeben habe; dieser Minderheit gehe es nicht um den Betrag, sondern um das Prinzip. In diesem Sinne moniert Beat Muralt das Finanzgebahren der Repla, beispielsweise die grosszügige Unterstützung des Kofmehls, das ja grundsätzlichen mit der Repla nichts zu tun hätte. Ihn störe insbesondere die nur gerade über den Aufwand definierte Solidarität, gegen die dem Grundsatz nach vernünftigerweise niemand etwas einwenden könne; die sogenannten Zentren mit ihren Lasten hätten aber wegen ihrer Struktur ganz andere Einnahmelmöglichkeiten, selbst wenn das schlussendlich eine Frage des leidigen Finanzausgleichs sei. Die Mittel seien aber halt einfach knapp.

Friedli Johannes:

Zur Aussage von GVP Jäggi Hardy halte er fest, dass vorgängig zu jeder Rechnung ein ausführliches Erklärungsschreiben zugestellt werde. Insbesondere verweise er auch auf die Homepage im Internet: „Repla-RSU.ch“. Darin sei alles zu finden.

Eine Ausgabensolidarität sei sehr wichtig. Von einer gut funktionierenden Stadt würden alle profitieren. Die Gemeinde bzw. deren Delegierte bilden die Repla. Nach seiner Auffassung sollten die Gemeindepräsidenten als Delegierte nominiert werden. Dadurch wäre die beste Information Repla-Gemeinderat sichergestellt.

GP Muralt Beat:

Alle wollen die Gemeindepräsidenten, die ZASE, die SWG, Zivilschutz, Feuerwehr etc. Es komme nicht von ungefähr, dass die Gemeindepräsidenten der grossen Gemeinden im Vorstand der Repla sind.

GR Steiner Urs:

Die Repla, insbesondere auch das „Kofmehl“ funktioniere nach dem Giesskannenprinzip.

Friedli Johannes:

Das stimme keinesfalls. Das „Kofmehl“ sei ein ganz wichtiger Betrieb für die Jugend in der Region Solothurn. Würde der Betrieb des Kofmehl eingestellt, so würden in den Gemeinden die Probleme spürbar erhöht.

GR Murer Daniel:

Dies werde von ihm bezweifelt. Obergerlafingen und Rechterswil würden hiervon nicht viel mitbekommen.

GVP Jäggi Hardy:

Vertreter von Grossgemeinden wie Gerlafingen, Derendingen, Zuchwil seien ganz andere Kaliber. Obergerlafingen und Rechterswil könnten keinen Einfluss nehmen.

GR Murer Daniel:

Dem sei so. Eine Opposition sei unmöglich. Man würde nur ausgelacht.

Friedli Hannes:

Es sei manchmal äusserst schwierig, jemanden von der Notwendigkeit und dem Sinn unserer Projekte zu überzeugen, da die Meinungen oft bereits zum voraus gemacht seien.

GVP Jäggi Hardy:

Es müsse aber auch etwas aus der Stadt kommen, nicht nur von uns zur Stadt.

Friedli Hannes:

Dem sei so: das geschehe auch. Im Wasseramt seien bereits Fr. 100'000.-- für die Schulwegsicherung ausgegeben worden.

GR Steiner Urs:

Die Art und Weise der Abhandlung der Repla sei nicht in Ordnung. Die wirtschaftliche Seite sei genau abzuklären. Dies gelte insbesondere auch für die Velostation. Es wirke alle wie ein Fass ohne Boden.

GR Baumann Carmen:

Solidarisches Denken sein angebracht und es sei über die eigene Gartenhecke hinaus zu denken. Es sei nun aber vielfach nicht klar, wozu die Beiträge gebraucht würden. Transparenz sei angebracht.

Friedli Johannes:

Er sei immer für Erklärungen bereit. Auf Wunsch werde er auch persönlich erscheinen.

GP Muralt Beat:

Um die Diskussion nun in die Schlusskurve zu bringen: um was geht es? Es geht mit Sicherheit nicht darum, den Stellenwert der Repla in Frage zu stellen. Er erinnert daran, dass die Repla zu Lösungen verholfen habe, die die Gemeinden alleine schlicht und ergreifend nicht hätten bewerkstelligen können. So sei in der Vergangenheit insbesondere der „Emmenspitz“ zu erwähnen: Ohne die Repla gäbe es weder ZASE noch KEBAG und niemand werde ernsthaft die Bedeutung dieser Betriebe und somit die Leistung der Repla in Frage stellen. Aktuell liege ihm daran, auf die Takt-Fahrplan-Verdichtung der BSU hinzuweisen: Wenn wir ehrlich sind, so müssen wir zugestehen, dass wir das Problem des Verkehrs schlicht und einfach nicht beherrschen. Kleinräumige Lösungsansätze sind schlicht und einfach keine Lösungsansätze. Wie brauchen hier eine gemeindeübergreifende Koordination, die die Region umfasst. Da ist Grundlagenarbeit schlicht und einfach unumgänglich, selbst wenn sie nicht immer direkt Früchte trägt. Zu diesem Thema gehört auch die Umfahrungsvariante „Gerlafingen Nord“, die sich in den Replagetragenen Workshops aus dem Jahre 2005 unbestritten durchgesetzt hat. Obwohl dringend nötig, ist diesbezüglich jedoch nichts geschehen und dürfte wohl mittelfristig auch nichts geschehen, da zu viele Eigeninteressen tangiert sind. Verlagerungsanreize und Attraktivitätsmassnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sind mit Sicherheit der richtige Ansatz, weshalb die Takt-Fahrplan-Verdichtung der BSU mit der neuen Linienführung nur zu begrüßen ist. Dies wäre ohne die Repla schlicht und einfach nicht möglich gewesen. Wie der Gemeindevizepräsident von Rechterswil dies eingangs betont hat geht es also vorab um die Information. Er selber wolle hier nicht auf Vergangenheitsbewältigung „machen“, wenn er den „Bolacker“ mit dem damaligen Bauprojekt „Lidl“ anführe, als er nur noch quasi auf dem „letzten Zacken“ und auf Betreiben von Peter Jordi hin zu einer zu diesem Thema anberaumten Sitzung eingeladen worden sei, was er nicht gerade als Förderung der Zusammenarbeit verstehe. Es geht aber auch um die Finanzen. Die Repla muss in diesem Sinne auch zur Kenntnis nehmen, dass die Peripherie-Gemeinden nicht sämtliche Projekte in gleichem Masse unterstützen würden. Den Gedanken der Koordination der Bezahlung der sogenannten Zentrumslasten finde er jedoch grundsätzlich begrüßenswert. Auf jeden Fall danke er Hannes Friedli, dass er sich für diese Aussprache die Zeit genommen habe.

Traktandum 3 Schulwegsicherung

Ausgangslage

GR Peter Bärtschi hat Offerten zur Sicherung der Unterführung Schulhausstrasse eingeholt. Die eine Variante sieht vor, die freie Durchfahrt für Fahrzeuge Motorfahr-Räder und Fahrräder dadurch zu verhindern bez. zu erschweren, indem Querschranken eingebaut werden; die entsprechenden baulichen Massnahmen belaufen sich auf Fr. 12'707.55 (Offerte Vogt) bzw. Fr. 13'042.65 (Offerte Signal AG). Die zweite Variante besteht darin, eine Fussgänger-Seite mit dem Einbau von einem Geländer auf der ganzen Länge der Unterführung von der für den Fahrradverkehr reservierten Seite abzutrennen; hier ist mit Kosten von Fr. 220.- pro Laufmeter, zuzüglich dem Betrag für 16 Fundamente à ca. Fr.750.--, total ca. Fr. 38`400.--, zu rechnen. Peter Bärtschi ist eine Bewilligung zum Einbau der Schranken am Objekt Z 26, vom Bundesamt für Strassen ASTRA Filiale Zofingen am 22.7.08 zugesichert worden.

Die Gemeinderatsmitglieder nehmen davon Kenntnis, dass der Schulausschuss beantragt, die Variante „Schranken“ einzubauen.

Die Räte haben, falls eine der vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt wird, sich zudem zum Kostenverteiler zu äussern.

Beratung

Zum Projekt

GR Murer Daniel:

Es sei offensichtlich, dass etwas unternommen werden müsse. Vor allem sei die Durchfahrt der Autos zu verhindern. Wegen der Unfallgefahr der Radfahrer sei jedoch auf die Installation einer Barriere im unteren Teil (analog Bodmattstrasse in Derendingen) zu verzichten; es seien nur oben Abschränkungen anzubringen. Ältere Leute könnten infolge Fahrtunterbruch auf der anderen Seite mit dem Velo nicht mehr hochkommen..

GR Steiner Urs:

Er appelliere an die Eigenverantwortung anstelle von Massnahmen.

GVP Jäggi Hardy:

Er unterstütze den Antrag des Schulausschusses. Das System Derendingen habe sich bewährt. Die Durchfahrt von Motorroller und Töffli sei trotz Anhalten gewährleistet. Ebenfalls sei die Schneeräumung sichergestellt.

GR Bärtschi Peter:

Der Verkehr habe stark zugenommen. Es sei nicht abzuwarten, bis ein Unfall geschehe. Das Unfallrisiko innerhalb der Unterführung sei zufolge schlechter Sicht wegen der Strassenkrümmung zu gross. Der Weg werden nicht nur als Schulweg benützt, sondern sei auch als Wanderweg gekennzeichnet. Es gehe darum, die Geschwindigkeit des Radverkehrs auf diejenige der Fussgänger herabzubrechen. Aus seiner Sicht sei die Schranken-Variante deshalb die beste, weil bei Kindern nicht gewährleistet sei, dass diese sowohl als Radfahrer wie auch als Fussgänger die jeweilige „Spur“ benützen würden. Die zweite Variante mit dem Geländer verhindere vor dem Hintergrund der Benützung einer falschen „Spur“ eben gerade

nicht, das der Radverkehr abgebremst wird. Zudem sei diese Variante erst noch die teurere.

GVP Fröhlicher Andre:

Die Einbringung von Schranken sei die beste Lösung. Der Gefahrenbereich liege gerade im Bereich der eigentlichen Unterführung, gerade wegen der leichten Strassenkrümmung. Deshalb müssten die Schranken beim Beginn des eigentlichen Unterführungsbereiches angebracht werden, und nicht oben auf der Rampe. Die älteren Radfahrer, die am anderen Ende der Unterführung ihr Rad dann die Rampe hinaufstossen würden, die wären wohl ohnehin abgestiegen.

GR Flühmann Peter:

Er schliesse sich dem an. Es grenze an ein Wunder, dass bis heute noch nichts geschehen sei.

Zu den Kosten und zum Kostenverteiler

Es haben für System Schranken offeriert:

Sigla AG Büren a/Aare	Fr. 13'0342.65
Vogt Metallbau Obergerlafingen	Fr. 12'707.55

GVP Jäggi Hardy:

Er gehe davon aus, dass die Kosten je zur Hälfte aufgeteilt werden würden.

GR Steiner Urs:

Man könne auch die Auffassung vertreten, dass die Kosten nach Schulvertrag, also zu 60% zulasten Rechterswil und zu 40% zulasten von Obergerlafingen aufzuteilen wäre.

GP Muralt Beat:

Er habe sich eigentlich die Frage gar nicht gestellt, weil er vom Vertrags-Verteiler ausgegangen sei. Im Nachhinein halte er das aber nicht für sachgerecht. Eigentlich würde ja jede der Gemeinden auf ihrem Gebiet ein Werk errichten, da die Gemeindegrenze in diesem Bereich unmittelbar der Westbegrenzung der Autobahn entlang führe. Es geht generell um die Verkehrssicherheit, wobei der Schulzusammenschluss nur der Auslöser und der Zusammenhang mit der Schule somit eigentlich nur ein indirekter ist. Im Kreisschulvertrag haben wir zudem festgehalten, dass jede Vertragsgemeinde die bauliche „Hardware“ mit den entsprechenden Unterhaltsfolgen dem Schulbetrieb zur Verfügung stellt. So hätten wir dann auch hier klare Verhältnisse. Der jeweilige Unterhalt obliegt der jeweiligen Standortgemeinde.

Zur Kommunikation

Hardy Jäggi regt an, diesen Beschluss mit einem Presse-Communiqué zu publizieren, wobei er sich bereit erklärt, den Text zu verfassen.

Beschluss

Die Ratsmitglieder von Rechterswil und Obergerlafingen,

- auf Antrag des Schulausschusses,

beschliessen

(mit 10 Zustimmungen und 2 Enthaltungen):

1. Zur Sicherung des Schulweges im Bereich der Autobahnunterführung Unterführungsstrasse - Schulhausstrasse sind Schranken analog der Variante Derendingen, Bodmattstrasse, anzubringen.

(einstimmig):

2. Die Arbeiten werden vergeben an:
Vogt Metallbau, Obergerlafingen, zum offerierten Preis von Fr. 12'707.55.
3. Diese Kosten werden je zur Hälfte durch die Gemeinden Recherswil und Obergerlafingen getragen.
4. Der Unterhalt obliegt den jeweiligen Standortgemeinden.
5. Die umgehende Auftragserteilung, Ausführungsüberwachung und Abnahme erfolgt durch die Baukommission der Einwohnergemeinde Obergerlafingen.
6. Mitzuteilen:
 - Der Presse, mit einem durch GVP Hardy Jäggi zu verfassenden Communiqué;
 - Bau- und Werkkommissionen der EG Recherswil und Obergerlafingen;
 - Gemeindeverwalter der EG Recherswil;
 - Finanzverwalter der EG Obergerlafingen.

Traktandum 4 Verschiedenes

Auslagerung Asylwesen

GVP Fröhlicher André erhält von Gemeindeschreiber Gasche Etienne auf Anfrage hin eingehend Auskunft über die Kostenfolgen bezüglich der Auslagerung des Asylwesens.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Schluss der Sitzung um 21.30 Uhr

Namens der

Räte der Einwohnergemeinden Recherswil und Obergerlafingen,

der Gemeindeschreiber von Obergerlafingen:



(Ulrich Jäggi)